

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT**

Abgeordnete Imke Byl, Julia Hamburg, Susanne Menge und Anja Piel (GRÜNE)

Stickoxidbelastungen in Hannover, Hildesheim, Oldenburg und Osnabrück: Reale Messwerte oder Berechnungen?

Anfrage der Abgeordneten Imke Byl, Julia Hamburg, Susanne Menge und Anja Piel (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 04.03.2020

Die NOZ berichtete am 23.01.2020:

„In Hannover und Osnabrück sind die für drohende Dieselfahrverbote maßgeblichen Schadstoffgrenzwerte 2019 nach vorläufiger Auswertung überschritten worden. In Oldenburg indes, wo die Werte jahrelang zu hoch lagen, wurden die Grenzwerte im vergangenen Jahr eingehalten. Das teilte das Umweltministerium in Hannover unter Verweis auf Daten der staatlichen Luftüberwachung mit. (...)

Der Grenzwert für die Stickstoffdioxidbelastung von 40 µg im Jahresmittel wurde nach den vorläufigen Daten des Staatlichen Gewerbeaufsichtsamtes Hildesheim in Osnabrück an der Messstelle Neuer Graben mitten in der City überschritten (46 µg). In Hannover gab es demnach zu viel dicke Luft an der Friedrich-Ebert-Straße (44 µg), einer vierspurigen Ausfallstraße im Stadtteil Ricklingen. An den Messpunkten in der Bornumer Straße im selben Stadtteil sowie in der Marienstraße in der Innenstadt wurde der Grenzwert erreicht, aber nicht überschritten.“

Die HAZ berichtete hingegen am 04.12.2019:

„Hannover reißt die Messlatte bei der Luftverschmutzung - wieder einmal. Erneut liegt die Konzentration des gesundheitsschädlichen Stickstoffdioxids auf drei besonders befahrenen Straßen höher als die EU erlaubt. Das zeigen die vorläufigen Ergebnisse von diversen Messstationen, die der HAZ vorliegen. (...)

Eine Messstation steht in der Göttinger Straße. Sie zeigt bisher für die Monate Januar bis November einen Mittelwert von 39 µg an - der Grenzwert wäre an dieser Stelle erstmals eingehalten. Anders ist das Ergebnis auf drei Straßen, in denen sogenannte Passivsammler installiert sind. Die bisherigen Messergebnisse dieser Geräte deuten darauf hin, dass in der Bornumer Straße, in der Friedrich-Ebert-Straße und in der Marienstraße die Grenzwerte in diesem Jahr überschritten werden. In der Vahrenwalder Straße hält sich die Schadstoffkonzentration in Grenzen. Zeigt auch nur eine Messstation zu viel an, gilt Hannover als durchgefallen. (...)

Die positive Prognose des Ministeriums für das nächste Jahr teilt die deutsche Umwelthilfe nicht. Die Stickstoffdioxid-Werte für Anwohner in den belasteten Straßen seien ‚schöngerechnet‘, heißt es vonseiten des Verbands. Sie beruhen nicht auf realen Messergebnissen, sondern auf Berechnungen möglicher Schadstoffkonzentrationen nahe den Wohnhäusern.

Tatsächlich hat das Umweltministerium die Schadstoffbelastung für Anwohner anhand der Messdaten vom Straßenrand berechnet. Die Ergebnisse sind wenig überraschend: Nahe den Auspuffrohren liegt die Konzentration höher als auf der ersten Etage angrenzender Wohnhäuser. Auf der Göttinger Straße und der Friedrich-Ebert-Straße liegen die mittleren Jahresbelastungen für Anwohner knapp unterhalb des Grenzwertes von 40 µg, auf Marienstraße und Bornumer Straße knapp oberhalb.“

1. Wie hoch lag für die verkehrsnahen Probenahmestellen in Hannover (Göttinger Straße, Bornumer Straße, Friedrich-Ebert-Straße, Marienstraße, Vahrenwalder Straße), Oldenburg (Heiligengeistwall), Osnabrück (Neuer Graben, Schlosswall) und Hildesheim (Kaiserstraße,

Schuhstraße) im Jahr 2019 jeweils der Jahresmesswert und die vom Gewerbeaufsichtsamt berechnete mittlere NOx-Jahresbelastung¹?

2. Zieht die Landesregierung jeweils den Jahresmesswert oder die berechnete NOx-Jahresbelastung heran, um zu beurteilen, ob der europäische Grenzwert von 40 µg/m³ eingehalten wird?
3. Wird die Landesregierung jeweils den Jahresmesswert oder die berechnete NOx-Jahresbelastung an den Bund melden?

¹ Vg. Luftqualitätsüberwachung in Niedersachsen, Jahresbericht 2018